

007 - Optimierter Fungizideinsatz in Winterweizen

Optimized input of fungicides in winter wheat

Bernhard Werner, Andreas Rahlves, Joachim Weinert

Bezirksstelle Hannover und Pflanzenschutzamt der Landwirtschaftskammer Niedersachsen

Strategieversuche der Landwirtschaftskammer Niedersachsen beschäftigen sich mit der Frage der notwendigen Fungizidintensität in Winterweizen. Die Aspekte: optimaler Einsatztermin, Behandlungsfrequenz, Wirksamkeit der Maßnahmen und wirtschaftlicher Erfolg wurden für den Beitrag in die Auswertung mehrjähriger Versuche einbezogen und der Gesamtnutzen ausgewertet.

Eine erste Auswertungsserie erfolgte von Fungizidversuchen der Bezirksstelle Hannover ab 2002, die im Wesentlichen auf Lehmlandstandorten durchgeführt wurden. Die häufigsten pilzlichen Schaderreger waren in den Versuchen die Septoria-Blattdürre (*Septoria tritici*), DTR-Blattdürre (*Drechslera tritici-repentis*), Weizenbraunrost (*Puccinia recondita*), Ährenfusarien (*Fusarium graminearum*) und Echter Mehltau (*Erysiphe graminis*). 2014 trat zusätzlich ein extremer Befall mit Gelbrost (*Puccinia striiformis*) auf. Im Mittel der Einzeljahre wurden fungizidbedingte Mehrerträge zwischen 3 dt/ha und bis zu 30 dt/ha erzielt. Eine differenzierte Betrachtung von Zweifach- und Dreifachbehandlungen zeigte einen geringfügigen Ertragsvorteil der Dreifachbehandlungen gegenüber den Zweifachbehandlungen bei gleichzeitig etwas geringeren Kosten der Zweifachbehandlungen. In einzelnen Jahren, wie 2007 mit einem sehr starken Braunrostbefall, waren der fungizidbedingte Mehrertrag und der Ertragsvorteil der Dreifachbehandlung höher. Der in den Versuchen erzielte fungizidkostenfreie Mehrerlös unterschied sich im Schnitt der Jahre kaum zwischen Zweifach- und Dreifachbehandlungen. Bei dieser Betrachtung zeigt sich bereits die Bedeutung der Mittelwahl sowie der Aufwandmengen und den damit verbundenen Gesamtmittelkosten für die Wirtschaftlichkeit der jeweiligen Fungizidstrategie. Unabhängig von der Behandlungsfrequenz war im Mittel der Versuche eine Wirtschaftlichkeit der Fungizidmaßnahmen im Winterweizen gegeben.

Seit 2011 erfolgte im Winterweizen wie in den anderen Getreidearten die Markteinführung der Wirkstoffgruppe der Carboxamide. Anders als in der Wintergerste wurden im Winterweizen ab 2011 keine auffällig hohen Mehrerträge durch den Fungizideinsatz erzielt. Diese bewegten sich eher im Rahmen der Vorjahre, oder wurden stärker durch das extreme Auftreten pilzlicher Schaderreger in einzelnen Jahren beeinflusst. Dieses bestätigt eine weitere Auswertungsserie von landesweit abgestimmten Gemeinschaftsversuchen der Landwirtschaftskammer Niedersachsen. Ein „Carboxamideffekt“ auf die Ertragsbildung des Winterweizens in Form von signifikanten Mehrerträgen lässt sich beim Vergleich carboxamidhaltiger und carboxamidfreier Varianten nicht ableiten. Sehr wohl lässt sich aber ein Ertragsabfall bei einer deutlichen Reduktion der eingesetzten carboxamidhaltigen Fungizide ableiten.

Entscheidend für fungizidbedingte Mehrerträge bleiben Art und Stärke des Krankheitsauftretens und die fungizide Leistung der einzelnen Wirkstoffe. Art und Stärke des Krankheitsauftretens hängen im Winterweizen unter anderem wesentlich von der Sortenwahl und von weiteren Anbaubedingungen ab. Die einzelnen Sorten differieren stark in der Anfälligkeit gegenüber verschiedenen pilzlichen Schaderregern. Eine angepasste Fungizidwahl bleibt der wichtigste Baustein zur Bekämpfung der einzelnen Pilzkrankheiten. Einzelne Wirkstoffe differieren stark in der fungiziden Wirksamkeit. Sowohl die Bedeutung der Sortenwahl als auch der Mittel- bzw. Wirkstoffwahl zeigen exemplarisch Versuche aus dem Jahr 2014 zur Bekämpfung von Gelbrost. Die Wirksamkeit der eingesetzten Wirkstoffe unterschied sich wesentlich sowohl im kurativen als auch im protektiven Bereich. Dazu zeigte sich 2014 eine herausragende Bedeutung der Terminwahl und der Behandlungsfrequenz zur Bekämpfung des Gelbrostes.